Beilagen.

I.

Lindisfarne.

(Siehe Band IV., Seite 20.)

Lindisfarne trägt heute den Namen Holy Island, d. h. **heilige Insel.** Dieser Name datirt aus dem Jahre 1093, als die Mönche nach Durham versetzt wurden, und erinnert an die große Anzahl von Religiosen, die bei dem Einfalle der Dänen ihren Tod fanden, und als Martyrer verehrt werden.

Mit Ausnahme der kaum sichtbaren, schwärzlichen, kleinen Insel, die etwa fünfzig Klafter südwestlich vom Ufer liegt und noch den Namen **Insel des heiligen Cuthbert** trägt, und wo man einige Ueberreste seiner Zelle zu sehen vorgibt, bewahrt die **heilige Insel** Lindisfarne keine materielle Spur weder von dem Aufenthalte dieses großen, so volksthümlichen Heiligen, noch von der alten Klosterkathedrale Northumbriens. Aber man sieht darauf die großen und sehr malerischen Ruinen der im Jahre 1093 durch den Bischof Carilef wieder erbauten Kirche. Dieser Bischof hat sich unsterblich gemacht durch den Bau der gegenwärtigen prächtigen Kathedrale von Durham, wovon die Kirche zu Lindisfarne, die gleich denen am Rhein, aus schönem, rothem Stein erbaut worden, ein Abbild im Kleinen ist. Sie ist im reinsten romanischen

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

oder normannischen Styl, mit Ausnahme des Chores und dessen rechteckigem Schluß, die im dreizehnten Jahrhundert hinzukamen. Ihr Baumeister war der Mönch Eadward, dem Reginald in seinem Libellus de miraculis Cuthberti ein so rühmliches Zeugniß gibt. Er ließ aus der nahen Stadt, unter verdankenswerther Mitwirkung der Bewohner, den guten Stein kommen, der auf Lindisfarne fehlte, da der Stein der Insel leicht zerbröckelte und zu weich war, um dem Andrange der Meereswogen zu widerstehen. Die meiste Bewunderung verdient ein mit ausgezacktem Gesimse reich verzierter diagonaler Pfeilerbogen, der einzige noch erhaltene Ueberrest von dem Mittelgewölbe der Vierung zwischen dem Schiff und dem Chor. Dieser Bogen von Nordost nach Südwest gespannt, und wie frei in der Luft schwebend, hebt sich kühn und majestätisch vom Himmel ab. Er mißt vierundzwanzig englische Fuß im Durchmesser und erhebt sich gegen vierundvierzig Fuß über den von Trümmerhaufen erhöhten Boden. Das nördliche Seitenschiff ist noch ganz; ebenso zwei Joche der nördlichen Seite des Hauptschiffes, das deren sechs hatte. Der ursprüngliche Chor endete in eine halbrunde Absis, wovon jetzt nur noch die eine Hälfte übrig ist, aber entstellt und verstümmelt durch einen angefügten viereckigen Schluß aus ganz verschiedenem Material. Eine sehr gute Abbildung der ganzen Ruine findet sich in den Architectural antiquities of Durham von Billing, in 4°.

Um die Kirche herum sind einige Ueberreste des alten Klosters. Ueber einem kegelförmigen Molo auf der Südspitze der Insel erhebt sich ein schönes, festes Schloß, das unter Königin Elisabeth im sechzehnten Jahrhundert erbaut worden.

Eine sehr detaillirte Beschreibung von Lindisfarne enthält das Werk des gelehrten James Raine: The history

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

and antiquities of North Durham, or the shires of Norham, Island and Bedlington, now united to the county of Northumberland. London 1852 in-folio. Der Artikel über Holy Island ist sehr lang und enthält sehr genaue und in's Einzelne gehende Angaben über die Geschichte des im Jahre 1093 gestifteten Priorats. Dabei zeigt eine von Buck im Jahre 1728 angefertigte Kupfertafel den Zustand der Ruinen um jene Zeit, die nicht viel bedeutender waren als jetzt.

Bamborough, die alte Residenz der Könige von Northumbrien, Lindisfarne gegenüber an der Küste gelegen, ruht auf einem ungeheuren Felsen, der das Meer und die ganze Umgegend beherrscht. Das nach neuerm Geschmacke hergerichtete Schloßgebäude ist von Lord Crewe zu einer Armenschule verwendet worden, und zu verschiedenen Anstalten, deren Aufgabe die Rettung der Schiffbrüchigen ist, ein Werk, das an dieser gefährlichen Küste sehr nothwendig, aber auch mit sehr großem Eifer besorgt wird.

Ich kann mir das Vergnügen nicht versagen, hier die schönen Verse Walter Scott's einzuschalten, welche den Leser für die Trockenheit der vorstehenden Details entschädigen mögen, und welche so genau die Insel Lindisfarne schildern, wenn man das ausnimmt, was die Größe der Ruinen betrifft. Denn die Engländer übertreiben gern die wirklichen Maßverhältnisse ihrer Denkmäler, die beinahe alle viel kleiner sind als die unsrigen.

Jetzt stößt die Barke an den Strand
Des bergigen Northumberland;
. . . . . .
Dein Thurm, stolz Bamborough! erschien,
Und König Ida's Schloß, so kühn

Und fest, vom hohen Felsen grollt
Auf's Meer herab, das schwellend rollt.
Dann von der Küste abgewandt
Nah'n sie der heil'gen Insel Strand.

Die Woge fluthend näher zieht
Und hält des Heiligen Gebiet
Umgürtet, das mit Ebb' und Fluth
Bald Festland ist, bald Insel gut.
Zweimal des Tags mit trocknem Schuh'
Der Pilger zieht dem Tempel zu,
Und zweimal spült die Woge ab
Die Spur von Pilgerschuh und Stab. —
Als zu der Bucht die Barke flog,
Entstieg vor ihren Blicken hoch
Das Schloß mit Zinne und mit Wall,
Nebst alten Klosters düst'rer Hall',
Die dunkelroth und feierlich
Hebt an den Rand der Insel sich.

Gewaltig dort das Kloster dräut
Mit starken Bogen rund und breit,
Die wechselnd steigen Reih' um Reih'
Auf Pfeilern, niedrig, stark dabei,
Gebauet bereits vorher lang,
Eh' man Arkaden und Allee'n
In Stein gebildet hoch und schön
Durch Chorgewölb und Säulengang.
Vergeblich hat der Dänen-Heid'
Mit gottlos wilder Wuth bedräut
Die festen Mauern, denen noth
Die Stärke, da sie stets bedroht
Von sturmgepeitschter Meeresfluth
Und von der Winde ew'ger Wuth, —
Stets offen wilder Räuber Band',
Gleich jenen, die Piratenhand
Und Wogengraus und Sturmesdrang
Getrotzt zwölfhundert Jahre lang.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Nicht, als ob nicht man auch erschaut
An manchem Theil des Bau's, erbaut
In späterm Styl, Zerstörers Hand;
Auch nicht, als ob man nicht erkannt,
Wie mancher Säule Bildwerk schön
Verwischt von scharfer Seeluft Weh'n,
Zerbröckelt mancher Heil'ge auch
In seiner Nisch', — vom zehr'nden Hauch
Gerundet Thurmes scharfe Kant';
Doch ganz der Bau noch immer stand
Der so dem Veteranen gleicht:
Verwittert, aber ungebeugt.

Marmion, Zweiter Gesang.

II.

Peterborough.

(Siehe Band IV., Seite 186.)

Dieses berühmte Kloster ward die Wiege einer ziemlich bedeutenden Stadt der Grafschaft Northampton, die zwei Repräsentanten in das Unterhaus schickt, und von Heinrich VIII. zu einem Bischofsitz der anglikanischen Kirche erhoben worden. Der letzte Abt ward Bischof im Jahre 1541, und die Klosterkirche wurde die Kathedrale der neuen Bischofsstadt, welchem Zwecke sie noch dient.

Peterborough erhob sich mitten in einer sumpfigen Gegend, die sich zur Zeit des sächsischen Einfalles über einen beträchtlichen Theil der heutigen Grafschaften Northampton, Cambridge, Lincoln und Norfolk ausdehnte und noch jetzt unter dem Namen the Fens bekannt ist. Auf diesem ausgedehnten Moor gab es einiges Land, das etwas fester war und sich deßhalb zu Weideplätzen eignete, das aber durch den Fleiß der Mönche bald in segensreiche Fluren umgewandelt werden sollte. Daher Peterborough's

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf